



LAND

OBERÖSTERREICH

Naturraumkartierung Oberösterreich

Landschaftserhebung
Gemeinde Mauerkirchen



natur:raum
Naturraumkartierung Oberösterreich

Endbericht



Land Oberösterreich

NATUR

Naturraumkartierung Oberösterreich

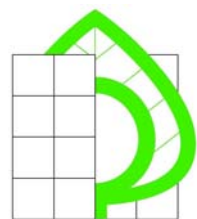
Landschaftserhebung
Gemeinde Mauerkirchen

Endbericht

Kirchdorf an der Krems, 2006

natur:raum
Naturraumkartierung Oberösterreich

Technisches Büro für
Landschaftsplanung
DI Mag. Otmar Stöckl
A-4755 Zell/Prarn Kranzweg 18
Telefon: ++43 (0) 77 64/74 34
Fax: ++43 (0) 77 64/74 34-40
freiraumplanung.stoeckl@ivnet.at



Freiraum & Landschaft

Projektleitung Naturraumkartierung Oberösterreich:

Mag. Kurt Rußmann

Projektbetreuung Landschaftserhebungen:

Mag. Günter Dorninger

EDV/GIS-Betreuung

Mag. Günter Dorninger

Auftragnehmer:

Freiraum und Landschaft

TB für Landschaftsplanung

DI Mag. Otmar Stöckl

4755 Zell an der Pram, Kranzlweg 18

Bearbeiter:

Mag. Harald Pfleger

im Auftrag des Landes Oberösterreich,
Naturschutzabteilung – Naturraumkartierung OÖ

Fotos der Titelseite:

Foto links: Mattigtal, im Hintergrund die Ortschaft Mauerkirchen

Foto rechts: Naturnaher Zubringer der Mattig (Brunnbach) südlich von Mauerkirchen

Fotonachweis:

alle Fotos TB Freiraum und Landschaft

Redaktion:

Mag. Günter Dorninger, Mag. Kurt Rußmann

Impressum:

Medieninhaber: Land Oberösterreich

Herausgeber:

Amt der O.ö. Landesregierung

Naturschutzabteilung – Naturraumkartierung Oberösterreich

4560 Kirchdorf an der Krems

Tel.: +43 7582 685 533

Fax: +43 7582 685 399

E-Mail: biokart.post@ooe.gv.at

Graphische Gestaltung: Mag. Günter Dorninger

Herstellung: Eigenvervielfältigung

Kirchdorf a. d. Krems, März 2006

© Alle Rechte, insbesondere das Recht der
Vervielfältigung, Verbreitung oder Verwertung bleiben
dem Land Oberösterreich vorbehalten

Inhaltsverzeichnis

1	VORBEMERKUNGEN	4
1.1	Allgemeines	4
1.2	Beschreibung des Bearbeitungsgebietes	5
1.2.1	Lage	5
1.2.2	Bevölkerung, Siedlung, Wirtschaft und Verkehr	5
1.2.3	Klima	6
1.2.4	Geologie und Boden	6
1.2.5	Landschaftsgenese und naturräumliche Gliederung	7
1.2.6	Potentiell natürliche und aktuelle Vegetation	8
2	BESCHREIBUNG DER EINZELNEN TEILGEBIETE	9
2.1	Teilgebiet 1: Hügelland mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung	12
2.2	Teilgebiet 2: Waldreiche Geländestufe vom Hügelland zum Mattigtal	13
2.3	Teilgebiet 3: Talboden der Mattig mit dichter Besiedlung und intensiver landwirtschaftlicher Nutzung	14
3	ZUSAMMENFASSENDE BESCHREIBUNG	15
3.1	Landschaftsbild	15
3.1.1	Relief	15
3.1.2	Leitstrukturen	15
3.1.3	Weitere landschaftsprägende Elemente	15
3.2	Ergebnisse der Landschaftserhebung	16
3.3	Naturschutzfachlich wertvolle Bereiche	17
3.4	Defizite und Ansatzpunkte für naturschutzfachliche Aufwertung	18
4	VERWENDETE LITERATUR UND QUELLENVERZEICHNIS	20
4.1	Datengrundlagen	20
4.2	Literaturverzeichnis	20
4.3	Sonstige Quellen	21

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Übersicht Erhebungsgebiet mit Abgrenzung der Teilgebiete und ÖK50	10
Abb. 2: Übersicht Erhebungsgebiet mit Abgrenzung der Teilgebiete und Orthophotos	11

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Darstellung von Anzahl, Gesamtlänge und -fläche der erhobenen Bestandestypen in Relation zur gesamten Gemeindefläche (3,08 km ²)	16
---	----

Anhang 1: Fotodokumentation

Anhang 2: Beschreibung der Einzelflächen

Anhang 3: Karten (1:5.000)

1 Vorbemerkungen

1.1 Allgemeines

Im Auftrag der Oö. Landesregierung, Naturschutzabteilung - Naturraumkartierung Oberösterreich, wird unter dem Titel „Naturraum, Naturraumkartierung Oberösterreich – Landschaftserhebung Oberösterreich“ die in Oberösterreich vorhandene Ausstattung, im Besonderen die der Kulturlandschaft, mit naturräumlich relevanten Strukturelementen und Biotopen erhoben. Im Gegensatz zur Biotopkartierung, die detaillierte Aussagen über die vegetationskundlichen Verhältnisse, Strukturmerkmale, Gefährdung, Nutzung, usw. trifft, gibt die Landschaftserhebung eine grobe und überblicksartige Darstellung der vorhandenen Elemente. Nur bestimmte Erhebungstypen werden über eine kurze Charakteristik beschrieben. Die Ergebnisse der Landschaftserhebung dienen als grundlegende Information für die Erarbeitung des Landschaftsleitbildes Oberösterreichs sowie für gutachterliche und planende Tätigkeiten von Behörden und anderen Planungsträgern. Bei konkreten Planungen sind jedoch aufbauend auf die Landschaftserhebung detailliertere Erhebungen durchzuführen.

Die Landschaftserhebung basiert auf einer Auswertung aktueller digitaler Farb-Orthophotos und vorliegender Unterlagen und erfolgt im Erhebungs- und Ausgabemaßstab 1 : 5.000. Begehungen werden auf ausgewählte Flächen beschränkt, und dienen insbesondere der Charakterisierung von Grünlandtypen sowie der Ansprache von Gehölzen. Bauland- und Siedlungsflächen sind nicht Gegenstand der Landschaftserhebung.

Die Ergebnisse der Landschaftserhebung werden für amtliche und private Gutachten, Planungen und Projekten zur Verfügung gestellt.

Das Technische Büro Stöckl wurde im Mai 2005 mit der Durchführung der Arbeiten zur Landschaftserhebung für die Gemeinde Mauerkirchen im politischen Bezirk Braunau beauftragt. Der Bearbeitungszeitraum erstreckte sich von Juni 2005 bis März 2006. Das Gemeindegebiet ist Teil des Projektgebiets 2005-03.

Gegenständlicher Bericht fasst die Ergebnisse der Landschaftserhebung der Gemeinde Mauerkirchen zusammen. Grundlegende Unterlagen für die Digitalisierung und Aufarbeitung der Daten wurden vom Auftraggeber bereitgestellt (vollständige Auflistung siehe Kap. 4). Diese Unterlagen wurden durch den Flächenwidmungsplan der Gemeinde, durch diverse Literatur zum Landschaftsraum und weitere Recherchen im Internet ergänzt. Eine entscheidende Rolle für die Berichtserstellung sind die im Rahmen der Begehung vertieften Gebietskenntnisse und Wahrnehmungen durch den Bearbeiter.

1.2 Beschreibung des Bearbeitungsgebietes

1.2.1 Lage

Die Gemeinde Mauerkirchen liegt im nordöstlichen Zentralbereich des Bezirkes Braunau auf einer Seehöhe von 400 bis 450m üNN., die Ortschaft selbst ist in der ÖK50 mit einer Seehöhe von 407m vermerkt. Die Katasterfläche der Gemeinde beträgt 3,09 km² (Quelle: <http://www.statistik.at/blickgem/index.jsp>; Fläche im GIS: 3,08 km²), die Entfernung zur Bezirkshauptstadt Braunau ca. 9,5 km Luftlinie.

1.2.2 Bevölkerung, Siedlung, Wirtschaft und Verkehr

Bevölkerung

Die Mauerkirchen zählte 2001 2.296 Einwohner. Nach einer 6%-igen Abnahme von 1971 bis 1981 und einer starken Zunahme von über 12% von 1981 bis 1991 ist die Bevölkerung bis 2001 wieder um etwa 3% zurückgegangen, Grund hierfür war die negative Wanderungsbilanz.

Siedlung

Das recht kleine Gemeindegebiet von Mauerkirchen ist stark von Siedlungen geprägt, mit 1,15 km² sind mehr als ein Drittel der Fläche als Bauland ausgewiesen.

Im Zentrum findet sich ein historischer Ortskern. In der westlich daran anschließenden Mattigtalniederung ist die Verbauung, vor allem mit Wohnhäusern, zunächst dicht und wird gegen den Rand hin lockerer. Richtung Osten und Südosten reichen drei breite Tobel in das Hügelland, deren Böden mit Wohnhäusern bebaut sind. Das Hügelland selbst ist am dünnsten besiedelt, hier finden sich einzelne Bauernhöfe und kleine Einfamilienhaussiedlungen.

Wirtschaft

43,2% der Erwerbspersonen am Arbeitsort sind im zweiten Sektor (Industrie, Gewerbe, Bauwesen) beschäftigt, 55,1 % im dritten Sektor (Dienstleistungen). Nur 1,7% sind in der Land- und Forstwirtschaft tätig.

66,4 % der Mauerkirchner Einwohner, die erwerbstätig sind, pendeln zur Arbeit aus, 62,6% der in Mauerkirchen Beschäftigten sind Einpendler (Daten vom Jahr 2001; Quelle: <http://www2.land-oberoesterreich.gv.at/statregionaldb/StartGemeindeauswahl.jsp>).

Obwohl die Land- und Forstwirtschaft im Vergleich zu den Sektoren Produktion und Dienstleistung immer weniger Menschen beschäftigt, prägt sie in Mauerkirchen mit ca. zwei Dritteln Flächenanteil die Landschaft wesentlich. Daher wird ihre Struktur kurz beschrieben:

Gemäß dem Bundestrend ist die Anzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe von 1995 bis 1999 von 32 auf 25 (-25,8%) zurückgegangen, wobei die Zahl der Haupterwerbsbetriebe um 66,7% zugenommen hat (von 6 auf 10), die Zahl der Nebenerwerbsbetriebe um 50% ab (von 24 auf 12). Gemäß dieser Entwicklung hat die durchschnittliche Betriebsgröße von 13,8 auf 17,1 ha um 24,4% zugenommen (Quelle: <http://www.statistik.at/blickgem/index.jsp>).

Die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche betrug 1999 231 ha (1995: 250 ha). Davon waren 143 ha Ackerland und 88 ha Grünland (Quelle: <http://www2.land-oberoesterreich.gv.at/statlandwirtschaft/StartLandwirtschaft.jsp>).

Verkehr

Die wichtigste Straßenverkehrsverbindung in Mauerkirchen ist die B142, die das Gemeindegebiet von Nordosten nach Südwesten durchzieht. Weitere mehrspurige Straßen führen Richtung Südosten nach Maria Schmolln, Richtung Westen nach Albrechtsberg und Richtung Nordwesten nach Burgkirchen.

Die einspurige Bahnlinie von Braunau nach Strasswalchen führt in Nord-Süd-Richtung durch die Gemeinde.

1.2.3 Klima

Das Gemeindegebiet von Mauerkirchen liegt im mitteleuropäischen Klimabereich, pflanzengeographisch-klimatologisch spricht man vom Oberen Baltikum (BM F. LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT 1976).

Laut den Karten des Oberösterreichischen Klimaatlas (OÖ. MUSEALVEREIN 1998) beträgt die mittlere Jahreslufttemperatur 7-8°C. Die durchschnittliche Jahresniederschlagssumme liegt zwischen 900 und 1000mm. Die mittlere Zahl der jährlichen Frosttage beträgt 100-120, an 25-50 Tagen im Jahr liegt Schnee.

Die Vegetationsperiode (Tagesmitteltemperatur >5°C) dauert durchschnittlich von Ende März bis Anfang November, in dieser fallen 56% der Jahresniederschläge (Niederschlagsmaxima in Alheim und Mattighofen im Juni und Juli). Hauptwindrichtung ist West bis Südwest (BM F. LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT 1976).

1.2.4 Geologie und Boden

Geologisch liegt die Gemeinde Mauerkirchen in der Molassezone, deren Entstehung ins Zeitalter des Tertiärs zurückreicht: Zu dieser Zeit befand sich zwischen Alpen und Böhmischer Masse ein flacher Meerestrog, der sich tektonisch langsam absenkte, aber gleichzeitig infolge einer starken Ablagerung von tonig-feinsandigen Stoffen immer seichter wurde und schließlich austrocknete, wobei die obersten Sedimente dieses sogenannten „Schliers“ im Kartierungsbereich aus der Zeit des „Ottang“ stammen und somit etwa 19,5-17,5 Mio Jahre alt sind. Gegen Ende des Tertiärs kam es durch Alpenflüsse zu ersten großen (hauptsächlich Quarz-)Schotter-Aufschüttungen, die heute Hausruck- und Kobernaußerwald bilden (TOLLMANN 1985).

Im anschließenden Quartär wurden von den Flüssen im Wechsel von Eis- und Warmzeiten riesige Schotterfluren (Decken- und Terrassenschotter) aufgeschüttet, die ihren Ursprung in den Endmoränenwällen der Eiszeit-Gletscher haben. Im Laufe der Zeit und vor allem gegen Ende der Warmzeiten schnitten sich die Flüsse wieder in diese Schotterkörper ein, wodurch der Hügellandcharakter entstanden ist. Parallel dazu kam es infolge der geringen Vegetationsbedeckung in den Kaltzeiten zu Staublehmbildungen durch Windeinfluss.

Die flache Talniederung der Mattig ist ebenfalls auf Schotterablagerungen zurückzuführen, die allerdings nacheiszeitlich erfolgten (BM F. LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT 1976).

In diesen Talniederungen findet man direkt an den Bächen einen Grauen Auboden, in Grundwasser-beeinflussten Lagen Niedermoor- und Typischen Gley-Boden. Wo es zu anthropogenen Grundwasserspiegel-Absenkungen gekommen ist, bildete sich ein Ortsboden. Die nicht vom Wasser geprägten Bereiche bedecken Lockersediment-Braunerden.

Im Hügelland hängt die Bodenbeschaffenheit vom jeweiligen Untergrund ab, der kleinräumig wechseln kann: Bei anstehendem Schlier finden sich vor allem kalkfreie, teilweise pseudovergleyte Lockersediment-Braunerden; ist eine Lehmdecke das Ausgangsmaterial, so bildeten sich neben Typischem Pseudogley vor allem pseudovergleyte Lockersediment-Braunerde, einem guten Ackerboden; über Deckenschotter findet man grobstoffhaltige, teilweise pseudovergleyte Lockersediment-Braunerden (BM F. LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT 1976).

1.2.5 Landschaftsgenese und naturräumliche Gliederung

Der Prozess der Entstehung der Landschaft, wie wir sie heute vorfinden, ist ein Wirkungsgeflecht von geologischen, pedologischen (Kap. 1.2.4) und klimatischen (Kap. 1.2.3) Faktoren. Hinzu kommt die historische Komponente der Besiedlungs- und Nutzungsgeschichte. Sie wiederum wurde kleinmaßstäblich d.h. großräumig neben herrschaftspolitischen Entwicklungen von großklimatischen Gegebenheiten beeinflusst, während kleinräumig vor allem Faktoren der Bodenbeschaffenheit und des Lokalklimas zum Tragen kommen:

Das ursprünglich waldbedeckte Hügelland des Innviertels (zur ursprünglichen Waldvegetation siehe Kap. 1.2.6) gilt seit der Kelten- und Römerzeit (ab etwa 400 v. Chr.) als besiedelt. Die landschaftsprägende großflächige Rodung und Besiedlung geschah mit der Bairischen Landnahme im Frühmittelalter ab 500 n.Chr, es entstanden hauptsächlich Kleinweiler, um die herum die Schläge als unregelmäßige Blockfluren und blockartige Streifenfluren angeordnet waren.

Danach blieb die Struktur der Agrarlandschaft lange Zeit wahrscheinlich mehr oder weniger unverändert, erst im 20. Jahrhundert kam es durch die großflächigen Flurbereinigungen und Meliorationen, speziell in den 60er Jahren, zu landschaftsprägenden Veränderungen. Außerdem wurden im 20. Jahrhundert die bestehenden Wälder, meist an ungünstigen Standorten, die durch Waldweide- und -streunutzung zusätzlich oft noch degradiert waren, in Fichtenforste umgewandelt bzw. landwirtschaftliche Grenzertragsböden mit Fichte aufgeforstet (Hauser et al. 2005).

Das Produkt dieser Prozesse ist die heutige Landschaft, die nun, anhängig von der Fragestellung, in in sich homogene Teilräume gegliedert werden kann:

Die naturschutzfachliche Raumgliederung unterteilt Oberösterreich nach naturschutzrelevanten Kriterien wie Geologie, Geomorphologie, landwirtschaftlicher Nutzungsform, Waldausstattung, tier- und pflanzenökologischen Gesichtspunkten usw. in 41 Raumeinheiten:

Nach dieser Raumgliederung liegen 1,17 km² im Osten des Gemeindegebiets in der Raumeinheit „Inn- und Hausruckviertler Hügelland“. Diese erstreckt sich über weite Teile des Alpenvorlands von Linz westwärts. Sie ist gekennzeichnet durch das hügelige Relief, Acker-Grünland-gemischte Landwirtschaft, zahlreiche Obstbaumbestände, vorwiegend kleine Waldflächen und ein dichtes Netz von kleinen Fließgewässern (HAUSER et al. 2005)

Im Westen liegen 1,91 km² in der Raumeinheit „Mattigtal“. Sie reicht von Mauerkirchen ca. 25 km Richtung Süden fast bis Straßwalchen, ist 3-4km breit und umfasst den Nieder- und Hochterrassenbereich von Mattig und Schwemmbach. Charakteristisch sind die intensive landwirtschaftliche Nutzung, große Siedlungszentren (Mauerkirchen, Mattighofen, Uttendorf), die geringe Waldausstattung und der in vielen Bereichen naturnahe Mattig-Fluss (Quelle:

Die Kulturlandschaftsgliederung Österreichs (WRBKA et al. 2002) basiert auf einer Satellitenbild-gestützten österreichweiten Landschaftsklassifikation, in die Landschaftsmerkmale wie Boden- und Relieftypen, Regionalklimata, Landnutzungsklassen und Landschaftsstruktur eingeflossen sind. Sie unterscheidet 42 Kulturlandschaftstypengruppen, von denen folgende 4 im Gemeindegebiet von Mauerkirchen vorkommen:

Die Bereiche an Mattig und Brunnbach sind der Typengruppe der „Außeralpinen Täler und Mulden mit dominierender Grünlandnutzung“ (1,06 km²) zugeordnet. Davon ausgenommen ist das bebaute Siedlungsgebiet, das als „Kleinstädtischer Siedlungsraum“ (0,83 km²) beschrieben ist. Ein Bereich im Süden des Mattigtals zwischen den beiden Grünland-Bereichen sowie der überwiegende Teil des Hügellandes im Osten sind als „Außeralpines Hügelland mit gemischter Getreide/Futterbau-Nutzung“ (1,14 km²) definiert. Im Nordosten, bei Spitzenberg, reicht ein kleiner Teil einer „Großen Waldinsel“ (0,06 km²) ins Gemeindegebiet herein.

1.2.6 Potentiell natürliche und aktuelle Vegetation

Nach der Gliederung der „Forstlichen Wuchsgebiete Österreichs“ (KILIAN et al. 1994) befinden wir uns im „Wuchsgebiet 7.1: Nördliches Alpenvorland – Westteil“. Das Gemeindegebiet von Mauerkirchen befindet sich in der submontanen Höhenstufe, die von ~ 300 bis 600m üNN. angegeben wird.

Von Natur aus wären hier nährstoffreiche, leistungsfähige Laubmischwald-Standorte weit verbreitet:

- Submontaner Stieleichen-Hainbuchenwald (*Galio sylvatici-Carpinetum*) an warm-trockenen wie auch an staunassen, bindigen Standorten
- Buchenwald mit Tanne (*Luzulo nemorosae-Fagetum* auf bodensauren, *Asperulo odoratae-Fagetum*) auf basischen Standorten)
- Bergahorn-Eschenwald (*Carici pendulae-Fraxinetum*) in Hang- und Tobelsituationen
- Auwälder: Grauerlen-Au (*Alnetum incanae*) und Eschen-Schwarzerlen-Au (*Carici remotae-Fraxinetum*, *Pruno-Fraxinetum*) vor allem an kleineren Bächen; Hartholz-Auwälder mit Esche, Bergahorn, Grauerle, Stieleiche, Winterlinde (*Aceri-Fraxinetum*) in gewässerferneren Bereichen

Aktuell sind die Waldflächen im Gemeindegebiet Laub-Nadel-Mischforste mit kleinflächigen Fichtenforsten und naturnahe Laubwälder mit Eiche und Hainbuche. Letztere finden sich vor allem am südlichen Teil der Geländestufe zum Mattigtal, während die Mischforste eher auf den Tobelehängen stocken.

Lineare, mitunter auch relativ breite Bestände von durchaus naturnahen Auwäldern sind an der Mattig und am Brunnbach ausgebildet. An diesem, ganz im Süden des Gemeindegebiets findet sich auch der einzige flächige Auwaldbestand.

Ansonsten sind die Waldbestände von meist intensiv genutztem Acker- und Grünland ersetzt worden, wobei die jeweilige Verteilung dieser beiden Nutzungstypen im Gemeindegebiet recht gut von der „Österreichischen Kulturlandschaftsgliederung“ beschrieben wird (siehe Kap. 1.2.5).

In den Äckern finden sich aufgrund der intensiven Bewirtschaftung meist nur eine geringe Arten- und oft auch Individuenzahl von Beikräutern.

Die dominierenden Wiesentypen sind Fuchsschwanz-, Glatthafer- oder Weidelgras-Intensivwiesen. Naturschutzfachlich wertvolle trockene und mesophile Wiesen- und Rasengesellschaften finden sich nur noch meist kleinstflächig an Straßenböschungen und Wegrändern sowie an manchen Tobelehängen. Feuchtwiesen sind keine vorhanden.

2 Beschreibung der einzelnen Teilgebiete

Die Gemeinde Mauerkirchen kann aufgrund des Reliefs, der Landschaftsgenese sowie der Vertikal- und Nutzungsstrukturierung in drei Landschaftsräume unterteilt werden. Diese Unterteilung folgt im Wesentlichen der naturschutzfachlichen Raumgliederung Oberösterreichs.

Begründung für die Abgrenzung der einzelnen Teilgebiete:

Das Teilgebiet 2 (Waldreiche Geländestufe vom Hügelland zum Mattigtal) unterscheidet sich von Teilgebiet 1 (Hügelland mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung) und Teilgebiet 3 (Talboden der Mattig mit dichter Besiedlung und intensiver landwirtschaftlicher Nutzung) durch die hohe Reliefenergie und die vorherrschende Waldbedeckung. Gleichzeitig bildet sie die Trenn- bzw. Übergangszone zwischen Teilgebiet 1 und Teilgebiet 3.

Die Differenzierung zwischen Teilgebiet 1 und Teilgebiet 3 wird durch die unterschiedliche Geomorphologie begründet (vergleiche Kap. 1.2.4, 1.2.5).

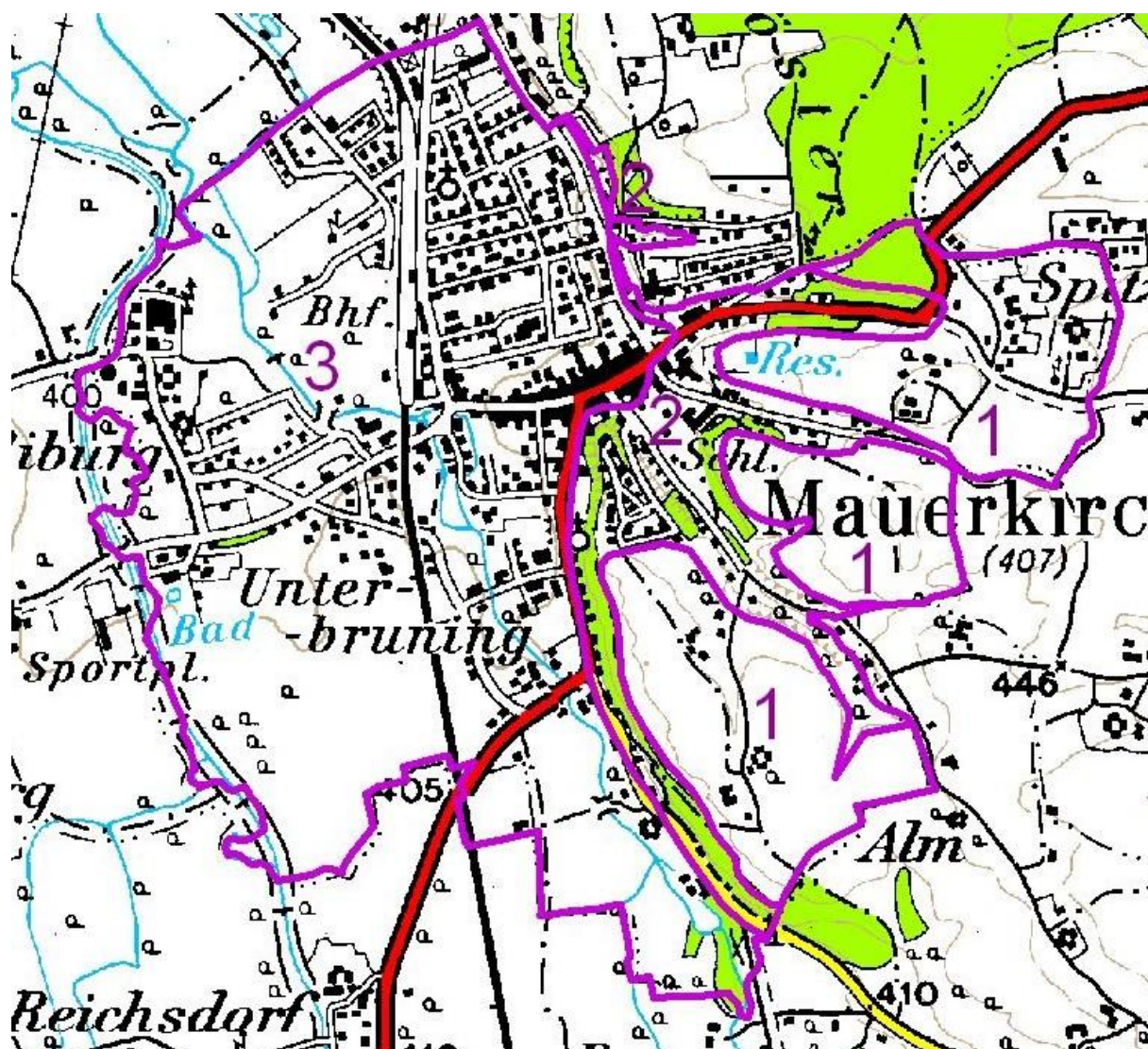


Abb. 1: Übersicht Erhebungsgebiet mit Abgrenzung der Teilgebiete und ÖK50

Teilgebiet 1: Hügelland mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung

Teilgebiet 2: Waldreiche Geländestufe vom Hügelland zum Mattigtal

Teilgebiet 3: Talboden der Mattig mit dichter Besiedlung und intensiver landwirtschaftlicher Nutzung

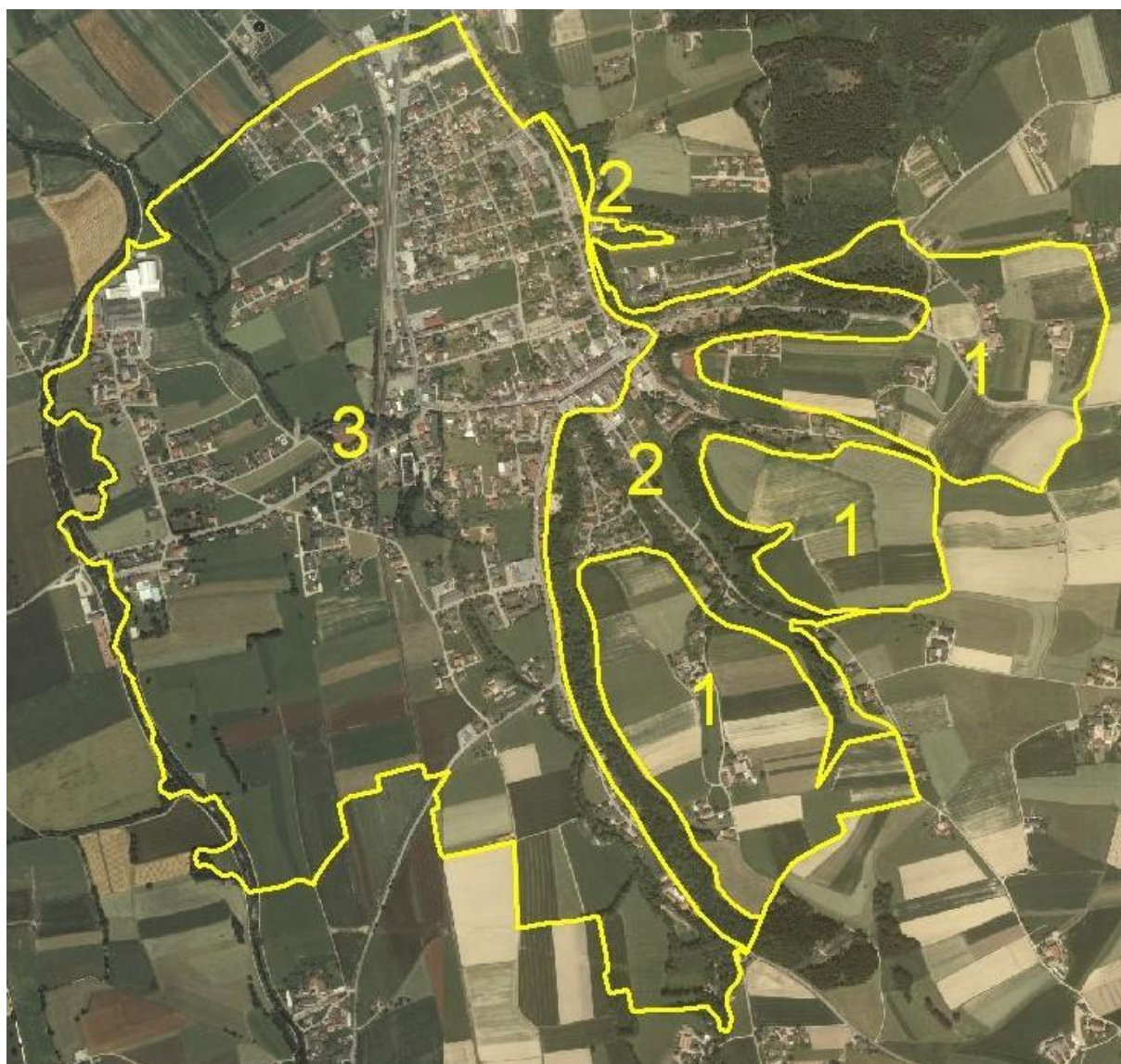


Abb. 2: Übersicht Erhebungsgebiet mit Abgrenzung der Teilgebiete und Orthophotos

Teilgebiet 1: Hügelland mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung

Teilgebiet 2: Waldreiche Geländestufe vom Hügelland zum Mattigtal

Teilgebiet 3: Talboden der Mattig mit dichter Besiedlung und intensiver landwirtschaftlicher Nutzung

2.1 Teilgebiet 1: Hügelland mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung

Das Teilgebiet 1 beinhaltet drei räumlich voneinander getrennte Teilflächen und liegt nach der naturschutzfachlichen Raumgliederung Oberösterreichs zur Gänze in der Raumeinheit „Inn- und Hausruckviertler Hügelland“.

Struktur-/Nutzungsmerkmal	Charakterisierung
Wald	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 3% der Fläche der Raumeinheit. • Ein Teil eines Laub-Nadel-Mischwaldes in der nördlichen Teilfläche
Landwirtschaftliche Nutzung / Nutzungsintensität	<ul style="list-style-type: none"> • Intensive landwirtschaftliche Nutzung mit Schwerpunkt im Ackerbau • Durchschnittliche Schlagflächengröße 0,77 ha (lt. Katasterplan; tatsächliche Nutzflächengröße tendenziell etwas niedriger) • Keine besonderen Wiesenstandorte
Strukturelemente	<ul style="list-style-type: none"> • Innerhalb der Teilflächen wenig strukturiert • Zwei Hecken, ein kleiner Streuobstbereich • Durch die Verzahnung mit Teilgebiet 2 und dessen Strukturen aber mäßig strukturiert
Gewässer	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
Rohstoffabbau / Deponien	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
Siedlungsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Östliche Teile der Ortschaft Mauerkirchen • Siedlung Spitzenberg • Vor allem Einfamilienhaussiedlungen, vier Bauernhöfe • Mäßige Zersiedlung
Relief	<ul style="list-style-type: none"> • Höhenlage 420-450 m. • Sanftwelliges Hügelland • Keine starken Geländeneigungen
Auffällige Entwicklungsprozesse / Landschaftseingriffe	<ul style="list-style-type: none"> • keine

2.2 Teilgebiet 2: Waldreiche Geländestufe vom Hügelland zum Mattigtal

Das Teilgebiet 2 liegt nach der naturschutzfachlichen Raumgliederung Oberösterreichs in den Raumeinheiten „Inn- und Hausruckviertler Hügelland“ und „Mattigtal“.

Struktur-/Nutzungsmerkmal	Charakterisierung
Wald	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 38 % der Fläche der Raumeinheit. • Waldflächen in den steilsten Hangbereichen • Schöne Laubwaldbestände direkt an der Geländestufe im Norden und Süden, Laub-Nadel-Mischwälder an den Tobeleinhängen im mittleren Bereich
Landwirtschaftliche Nutzung / Nutzungsintensität	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgrund der Steilheit, der dichten Besiedelung und der Waldbestockung wenige Flächen landwirtschaftlich genutzt • Meist intensiv beweidet (Pferde, Schafe) oder mesophile Wiesen
Strukturelemente	<ul style="list-style-type: none"> • Schon aufgrund der Geländesituation stark strukturiert • Zusätzliche Strukturierung durch den Wechsel von Siedlung, Wald und Freifläche • Vier Hecken, ein kleiner Obstbaumbereich
Gewässer	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden • Ein Hochwasserrückhaltebecken ohne momentanen Abfluss
Rohstoffabbau / Deponien	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
Siedlungsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Historischer Ortskern von Mauerkirchen im mittleren Bereich • An den Hängen vor allem Einfamilienhäuser
Relief	<ul style="list-style-type: none"> • Höhenlage 400-430 m • Steiler Geländeabfall vom Hügelland zum Mattigtal • Schwächere Neigungen nur im Bereich des Ortskerns im mittleren Bereich sowie an den Tobelböden
Auffällige Entwicklungsprozesse / Landschaftseingriffe	<ul style="list-style-type: none"> • Keine

2.3 Teilgebiet 3: Talboden der Mattig mit dichter Besiedlung und intensiver landwirtschaftlicher Nutzung

Das Teilgebiet 3 liegt nach der naturschutzfachlichen Raumgliederung Oberösterreichs zur Gänze in der Raumeinheit „Mattigtal“.

Struktur-/Nutzungsmerkmal	Charakterisierung
Wald	<ul style="list-style-type: none"> • Weniger als 1 % der Fläche der Raumeinheit • Nur ein auwaldartiger Laubwaldbestand (Erlen-dominiert) am südöstlichen Eck des Teilgebiets
Landwirtschaftliche Nutzung / Nutzungsintensität	<ul style="list-style-type: none"> • Intensive landwirtschaftliche Nutzung mit etwa ausgeglichenem Acker-Grünland-Verhältnis • Durchschnittliche Schlagflächengröße 0,34 ha (lt. Katasterplan; tatsächliche Nutzflächengröße tendenziell etwas niedriger) • keine besonderen Wiesenstandorte
Strukturelemente	<ul style="list-style-type: none"> • Mäßige, nur kleinräumig gute Strukturierung durch Ufergehölze, Hecken und Einzelbäume • Ein Streuobstbestand
Gewässer	<ul style="list-style-type: none"> • Entwässerung des Raumes in Richtung N • Hauptgewässer Mattig und ein größerer rechtsseitiger Zubringer (Brunnbach) mit einigen Ausleitungen • Mattig: begradigt mit harter Uferverbauung und durchgehendem Begleitgehölz • Brunnbach: abschnittsweise naturnah, streckenweise verbaut, mit durchgehendem Ufergehölz • Keine naturnahen Stillgewässer
Rohstoffabbau / Deponien	<ul style="list-style-type: none"> • nicht vorhanden
Siedlungsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Dichte Besiedlung, vor allem mit Einfamilienhäusern, aber auch Betrieben • Westliche Teile des Ortsgebietes von Mauerkirchen mit den Ortsteilen Unterbruning und Biburg
Relief	<ul style="list-style-type: none"> • Höhenlage 400 m • Flacher Talboden • Keine stärkeren Geländeneigungen
Auffällige Entwicklungsprozesse / Landschaftseingriffe	<ul style="list-style-type: none"> • Starke Siedlungstätigkeit

3 Zusammenfassende Beschreibung

3.1 Landschaftsbild

Eine kurze Allgemeinbeschreibung des Landschaftsbildes von Mauerkirchen ist recht schwierig, da die Gemeinde am Übergang von zwei unterschiedlichen Landschaftsräumen liegt und neben Land- und etwas Forstwirtschaft zudem zu einem beträchtlichen Teil vom kleinstädtischen Siedlungsraum geprägt ist.

3.1.1 Relief

Einer der wichtigsten Faktoren für das Landschaftsbild ist das Relief bzw. die Geomorphologie, sprich die Oberflächenbeschaffenheit einer Landschaft, weshalb diese auch als wichtige Komponente in die Untergliederung des Gemeindegebiets in die einzelnen Teilgebiete eingegangen ist (siehe Kap. 2). Grundsätzlich sind weite Teile des Gemeindegebiets nur gering reliefiert:

Das Teilgebiet 3 (Talboden der Mattig mit dichter Besiedlung und intensiver landwirtschaftlicher Nutzung) ist überwiegend flach, das Teilgebiet 1 (Hügelland mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung) kann als Hügelland beschrieben werden, hier haben die Fließgewässer durch ihre abtragende Tätigkeit sanft geneigte Flächen geschaffen. Der Übergang von diesem Hügelland zum Talboden (Teilgebiet 2: Waldreiche Geländestufe vom Hügelland zum Mattigtal) erfolgt allerdings über eine Steilstufe bzw. über breite Tobel, deren Flanken ebenfalls recht steil sein können.

3.1.2 Leitstrukturen

Diese Geländestufe stellt die markanteste Leitstruktur im Landschaftsbild von Mauerkirchen dar. Sie verläuft grundsätzlich in Nord-Süd-Richtung, wobei die Tobel vom Ortskern radial nach Osten und Südosten ins Hügelland hineinreichen. Die Waldbedeckung, die ansonsten weitgehend fehlt, hebt diesen Bereich zusätzlich hervor.

Die regulierte Mattig und ihr breiter Zubringer, der Brunnbach, stellen ebenfalls Leitstrukturen dar, da sie sich mit ihren durchgängigen Ufergehölzen von der flachen Talniederung abheben.

Aufgrund des hohen Flächenanteils am verhältnismäßig kleinen Gemeindegebiet ist auch der geschlossene Siedlungsbereich von Mauerkirchen als Leitstruktur anzusprechen. Abgesehen vom Kirchturm fehlen allerdings hohe, markante Gebäude, weshalb der landschaftsprägende Aspekt eher von einem erhöhten Beobachtungspunkt auffällt als etwa vom Talboden aus.

3.1.3 Weitere landschaftsprägende Elemente

Wesentliche landschaftsprägende Elemente in relativ schwach relieferten Landschaftsteilen sind natürlich vertikale Strukturen jeglicher Art:

Am Talboden der Mattig finden sich einige Baumhecken und Einzelbäume, die, wie auch die Ufergehölze, aufgrund des fehlenden Reliefs landschaftsprägend wirken.

Das Hügelland wird geprägt vom Mischforst bei Spitzenberg, auch weil er den einzigen verhältnismäßig großflächigen Waldbestand in der Gemeinde darstellt und eine zur Umgebung kontrastierende Farbe aufweist.

Die Verkehrswege sind in Mauerkirchen nur wenig prägend, weil sie meist auf demselben Niveau wie der Rest der Landschaft liegen. Einzig die Bahnlinie ist an manchen Stellen etwas erhöht angelegt und hebt sich dadurch leicht ab.

Ein bedeutender Faktor im Bild einer Agrarlandschaft ist die horizontale Strukturierung, die sich einerseits aus der Flächengröße und -form der Nutzflächen und andererseits aus der Vielfalt der angebauten Feldfrüchte bzw. ihrer unterschiedlichen Farben ergibt. Grundsätzlich sind die Schläge von ihrer Form eher blockig, ausgeprägte Streifenfluren gibt es keine. Während das Teilgebiet 3 aufgrund des höheren Grünlandanteils und der geringen Feldfruchtdiversität (neben Wiesen hauptsächlich Mais) farblich eintönig erscheint, ist das Teilgebiet 1 mit seinem höheren Ackeranteil verhältnismäßig bunt.

3.2 Ergebnisse der Landschaftserhebung

Tabelle 1: Darstellung von Anzahl, Gesamtlänge und -fläche der erhobenen Bestandestypen in Relation zur gesamten Gemeindefläche (3,08 km²)

Bestandestyp	Anzahl	Länge [m]	Fläche [ha]	Anteil an Gemeindefläche [%]
Laub-Nadel-Mischwald/Laub-Nadelholz-Mischforst	4		9,29	3,02
Laubwald/Laubholzforst	6		9,71	3,15
Uferbegleitgehölz	6	9817	6,52	2,12
Heckenzug	23	2143	0,95	0,31
Streuobstbestand (Streuobstwiese/-weide, Obstbaumreihen)	4		0,78	0,25
Markanter Einzelbaum	7		0,07	0,02
Markante (landschaftsprägende) Geländeböschung	5	750	0,44	0,14
Sukzessionsfläche von frischem artenreichem Magergrünland	3		0,20	0,07
Sukzessionsfläche in ehemaligen Intensivgebieten	1		0,18	0,06
Neubewaldung/Aufforstung	1		0,12	0,04
Mesophile, "bunte" Fettwiese und die meisten Magerrasen, -weiden	2		0,27	0,09
Stehendes Gewässer	1		0,21	0,07
Fließendes Gewässer	4	6222	3,51	1,14
Bauland			114,91	37,30
Summe (ohne Bauland)			32,27	10,47

Die Laub-Nadel-Mischforste befinden sich allesamt an der Geländestufe zum Mattigtal, und zwar meist bandförmig an den Tobelehängen östlich und südöstlich des Ortszentrums. Nur der Teil einer größeren Forstfläche, die bei Spitzenberg von Norden her ins Gemeindegebiet hereinreicht, hat eine kompakte Form. Durch den teils hohen Anteil an standortuntypischen Fichten, die stellenweise sogar als kleine Monokulturen gepflanzt sind, ist ihr ökologischer Wert eher gering.

Die Laubwaldflächen liegen ebenfalls in erster Linie an der Geländestufe, allerdings geteilt auf zwei Bereiche nördlich und südlich des Ortszentrums. Daneben finden sich noch Bestände am oberen Ende des südlichsten Tobels sowie im südlichsten Zipfel des Gemeindegebiets, als Auwald am Brunnbach. Die Laubwälder stellen naturschutzfachlich wertvolle Bereiche in der Gemeinde Mauerkirchen dar.

Die neben den Wäldern und Forsten flächenmäßig relevantesten Bestände betreffen Ufergehölze, allerdings liegen Teilbereiche außerhalb der Gemeinde, wurden aber gemäß der Kartierungsanleitung aufgenommen. Sie finden sich beidseitig durchgehend an der Mattig und

fast durchgehend am Brunnbach – nur wo die Gebäude unmittelbar ans Gewässer reichen, fehlen sie.

Eine erstaunlich hohe Anzahl und Gesamtlänge erreichen die Hecken in Mauerkirchen. Erstaunlich insofern, da durch die kleine Fläche der Gemeinde an sich und durch die dichte Besiedlung die verbleibende Restfläche verhältnismäßig dicht mit Hecken durchzogen ist. Zum Vergleich: In der benachbarten Gemeinde Moosbach finden wir durchschnittlich 300m Hecke pro km², in Mauerkirchen sind es über 700m. Der Grund, warum einem das nur bedingt auffällt, ist, dass viele der Hecken in den oberen Tobelbereichen oder nahe an Siedlungen stehen und ihre strukturierende Wirkung somit von anderen Vertikalstrukturen überstrahlt wird. Nichtsdestotrotz sind diese Hecken von landschaftsökologischer Bedeutung.

Die vier Streuobstbestände in Mauerkirchen spielen eine landschaftsökologisch untergeordnete Rolle.

Einzelbäume finden wir ausschließlich im Bereich an der Mattig und ganz besonders konzentriert im Südwesten, wo sie eine wichtige strukturierende Ergänzung zu den Ufergehölzen und Hecken darstellen.

Die landschaftsprägenden Böschungen markieren die oberen Tobelenden am Übergang zum Hügelland. Auf ihnen stehen einige der Hecken, ansonsten finden wir bewirtschaftetes Grünland sowie die flächenmäßig kaum relevanten Grünlandbrachen.

Eine kleine Fichtenaufforstung befindet sich im südlichen Tobel.

Die zwei noch bewirtschafteten Magerwiesenreste liegen hingegen auf beiden Einhängen des mittleren der drei Tobel.

Eine naturferne Fischzuchtanlage westlich des Ortszentrums wurde als einziges stehendes Gewässer kartiert.

Bei den Fließgewässern sind als wichtigste die durchgehend regulierte Mattig und ihr großer, rechtsseitiger Zubringer, der Brunnbach zu nennen. Letzterer weist teilweise ein naturnahes Erscheinungsbild auf, der Verlauf wurde nicht stark verändert, nur im Siedlungsbereich sind natürlich Uferbefestigungen vorhanden. Außerdem sind auch einige, vermutlich künstliche, aber recht naturnahe Verzweigungen dieses Gewässers vorhanden. Sie dienten in früherer Zeit wahrscheinlich als Mühl- und Bewässerungsgerinne. Zwei weitere kurze Fließgewässerabschnitte wurden im Südwesten des Gemeindegebietes kartiert. Das südlichere ist eine durch die Regulierung abgeschnittene Schlinge der Mattig, die naturnah erscheint und auch mit etwas Restwasser dotiert wird. Das nördliche ist vermutlich ebenfalls ein ehemaliges künstliches Bewässerungsgerinne oder ähnliches.

Flächen mit Baulandausweisung wurden bei der Erhebung nicht berücksichtigt, diese nehmen in Mauerkirchen mehr als ein Drittel der Gemeindefläche ein.

3.3 Naturschutzfachlich wertvolle Bereiche

Bei dieser Aufstellung wie auch bei jener im nächsten Kapitel (3.4) wurden besonders die Schutzziele der NaLa-Leitbilder der betreffenden Raumeinheiten berücksichtigt (HAUSER et al. 2005; <http://www1.land-oberoesterreich.gv.at/natur/nala>).

Die naturschutzfachlich wahrscheinlich bedeutendste Struktur in Mauerkirchen ist das naturnahe Laubwaldband an der Geländestufe südlich des Ortszentrums, das besonders in West- bzw. Südwest-Expositionen auch wärmeliebende Waldgesellschaften aufweist. Laubwälder sind generell, aber besonders in dieser Form im gesamten Alpenvorland eher selten, da die meisten von ihnen zumindest mit Fichten „verunreinigt“, oftmals aber gänzlich in

Fichtenforste umgewandelt wurden. Ihr Erhalt durch naturnahe Bewirtschaftung und das Belassen eines gewissen Totholzanteils sind primäre Ziele für den Naturschutz in Mauerkirchen.

Die zweite naturschutzfachlich wertvolle Struktur stellt der Brunnbach mit seinen Ufergehölzen dar. Das Gewässer ist in vielen Abschnitten naturnah und daher für viele, oftmals bedrohte wasserbewohnende Lebewesen wie Fische, Eintags- und Köcherfliegen usw. als Lebensraum geeignet. Dies bedingt natürlich das Vorkommen von Tieren, die in solchen Bächen ihre Nahrung suchen wie z.B. Fischotter, Eisvogel, Wasseramsel, Gebirgsstelze oder Graureiher. Die Ufergehölze sind besonders im Süden stellenweise recht breit, es findet sich auch ein kleiner Auwaldbestand. Diese Gehölzstrukturen (wie auch die an der Mattig) sind wichtige Lebensräume, Wanderkorridore und Trittsteine für viele terrestrische Tierarten. Zudem mindern sie Hochwasserspitzen und gliedern die Landschaft harmonisch. Ihr Natur-, Landschafts- und Umweltschutzwert ist dementsprechend hoch, sie zu erhalten daher eine absolute Notwendigkeit.

Der Heckenreichtum der Gemeinde Mauerkirchen wurde bereits im Kap. 3.2 angesprochen. Für sie gilt ähnliches wie für die Ufergehölze, besonders wenn sie mit diesen einen Biotopverbund bilden wie im Mattigtal.

3.4 Defizite und Ansatzpunkte für naturschutzfachliche Aufwertung

Die wichtigste Aufwertung im Bereich der Fließgewässer wäre eine im Idealfall möglichst umfassende Renaturierung der Mattig, deren momentaner ökologischer Zustand als ungenügend bezeichnet werden muss. Aufgrund der Größe und Morphologie des Gewässers und des Umlandes könnten hier immens wertvolle Lebensräume geschaffen werden, zudem würde die Erholungseignung für die Mauerkirchner Bevölkerung stark gesteigert. Um einen möglichst großen Abschnitt auf einmal zu renaturieren, wäre aber nur ein gemeindeübergreifendes Projekt sinnvoll.

Die naturnahen Gehölze in Gewässernähe sollten idealerweise außer Nutzung gestellt, zumindest aber naturnahe (auf Stock setzen, keine großflächigen Schlägerungen, nur standortgerechte Aufforstungen) bewirtschaftet werden, wobei die Erhöhung des Totholzanteils besonders wichtig wäre, da mit dem Totholz eine Vielzahl von gefährdeten Tier- und auch Pilzarten verbunden ist.

In der gegenwärtigen Form sind die Nadel-Laub-Mischforste und vor allem natürlich die kleinflächigen Fichtenforste naturschutzfachlich relativ wertlos. Hier ist eine Erhöhung des Strukturreichtums, des Laubholzanteils und des Totholzanteils anzustreben. So gibt es z.B. von der Landesnaturschutzabteilung eine Spechtbaum-Förderung, um Höhlenbäume und stehendes Totholz zu erhalten. Weiters soll durch forstliche und gegebenenfalls auch durch geeignete jagdliche Maßnahmen die Naturverjüngung von standortgerechten Laubbäumen gesichert werden, bei Aufforstungen nach Schlägen ist ebenfalls auf entsprechende Baumarten zurückzugreifen.

Besonders in den Siedlungen gibt es erhebliches Potential für naturschutzfachliche Aufwertungen:

Die Offenhaltung/Öffnung von Dachböden, Kirchtürmen, Geräteschuppen usw. durch Einflugöffnungen für Fledermäuse, Eulen oder Insekten ist ein bedeutender Beitrag zur ökologischen Aufwertung der Gemeinde, da es sich bei diesen Tiere oftmals um gefährdete Arten handelt. Der Aufwand ist vergleichsweise gering, wichtig ist, dass sich jeder Gemeindegänger seiner Möglichkeiten bewusst wird. Entsprechende Aufrufe in lokalen Medien wie der Gemeindezeitung können eine diesbezügliche Sensibilisierung der Bevölkerung ermöglichen.

Gleiches gilt für die Anbringung von Nisthilfen für Vögel, Insekten und Fledermäuse, aber auch für die Förderung von naturnahen Flächen, etwa von Magerrasen auf Flachdächern, Brennessel- und anderen Ruderalfluren (auch wenn sie unordentlich wirken mögen), Extensivwiesen in Parks, Gartenteichen oder Naturgärten. Zudem ist die Pflege solcher Bereiche in der Regel weit weniger arbeitsintensiv als jene von sterilen Rasenflächen.

Gerade in dieser Hinsicht ist die Gemeinde gefordert, ja trägt sogar erhebliche Verantwortung, ihren regionalen Beitrag zum Naturschutz zu leisten, sei es durch Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung, durch fachliche Beratung (oder die entsprechende Vermittlung von Fachkräften) oder durch intelligente Gemeindeplanung.

Der Anteil von bunten, blütenreichen Fettwiesen am Grünland ist verschwindend gering, es sind dies bei einer Grünlandfläche von fast 90 ha gerade mal 0,3 ha, verteilt auf zwei Tobelböschungen (wobei erwähnt werden muss, dass bei diesem Bestandestyp die Möglichkeit besteht, dass er während der Geländebegehungen übersehen wurde, wenn er gerade gemäht worden ist). Dieser Anteil ist durch das Angebot von entsprechenden Förderungen an die Landwirte unbedingt zu erhöhen.

Obwohl die Gemeinde Mauerkirchen grundsätzlich als recht heckenreich gelten kann, gibt es einige Bereiche, die durch Heckenneupflanzungen landschaftsökologisch bereichert werden könnten: Besonders der Südwesten sei hier genannt, der durch weitere Baumhecken den ursprünglichen strukturreichen Talbodencharakter zum Teil wieder zurückgewinnen würde. Weitere ökologische Verbesserungen in der Kulturlandschaft würden erreicht durch Ackerrain- und -randstreifenförderung sowie durch Pflanzungen von Obstbäumen.

Ein anderes generelles Defizit ist die geringe Anzahl von naturnahen Stillgewässern. Die Anlage selbst von kleinen, gegebenenfalls auch temporären, aber möglichst zahlreichen Teichen und Tümpeln, verteilt über die gesamte Landschaft, würde daher eine ökologische Aufwertung besonders für die Amphibienfauna bedeuten, aber natürlich auch für seltene Wasserpflanzen, Vögel oder Libellen.

4 Verwendete Literatur und Quellenverzeichnis

4.1 Datengrundlagen

Vom Auftraggeber beigestellte Daten

- Farb-Orthophotos im Triangulierungsblattschnitt 1:5000, Bildflug: 5.7.2001 (© Land Oberösterreich)
- Digitale ÖK50 (kartographisches Modell KM50) im Blattschnitt TB20000 (© Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen)
- Gemeindegrenzen aus der Digitalen Katastralmappe, Stand 06-2004 (© Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen)
- Digitale Katastralmappe, Stand 06-2004 (© Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen)
- 10m Höhengichtlinien generiert aus dem Digitalen Höhemodell (© Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen)
- Digitales Landschaftsmodell - Gewässernetz (© Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen)
- Naturschutzfachliche Raumgliederung Oberösterreichs, Stand 01-2005 (© Land Oberösterreich)
- Moorflächen nach Krisai & Schmidt (aus GENISYS) (© Land Oberösterreich)

Gemeinde Mauerkirchen

- Flächenwidmungsplan der Stadtgemeinde Bad Ischl, genehmigt durch die OÖ Landesregierung

4.2 Literaturverzeichnis

BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT (Hrsg.) (1976): Erläuterungen zur Bodenkarte 1:25000; Kartierungsbereich Mauerkirchen, OÖ. Wien.

HAUSER, E.; HEBERLING, O.; SCHRÖCK, C.; PETZ, R.; STÖHR, O.; STRAUCH, M.; WEIßMAIR, W. & ZWINGLER, F. (2005): Natur und Landschaft – Leitbilder für Oberösterreich; Band 24: Raumeinheit Inn- und Hausruckviertler Hügelland. Amt d. Oö. Landesregierung, Naturschutzabteilung, Linz.

OÖ. MUSEALVEREIN – GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE (Hrsg.) (1998): Klimatographie und Klimaatlas von Oberösterreich. Bd. 3. Klimaatlas. Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich II, naturwissenschaftliche Reihe, Landesverlag, Linz.

KILIAN, W.; MÜLLER, F. & STARLINGER, F. (1994): Die forstlichen Wuchsgebiete Österreichs. Eine Naturraumgliederung nach waldökologischen Gesichtspunkten. FBVA-Berichte 82, Forstliche Bundesversuchsanstalt, Wien.

TOLLMANN, A. (1985): Geologie von Österreich, Band II. Außerzentralalpiner Teil. Franz Deuticke, Wien.

WRBKA, T.; FINK, M. H.; BEISSMANN, H.; SCHNEIDER, W.; REITER, K.; FUSSENEGGER, K.; SUPPAN, F.; SCHMITZBERGER, I.; PÜHRINGER, M.; KISS, A. & THURNER, B. (2002): Kulturlandschaftsgliederung Österreichs. Endbericht des gleichnamigen Forschungsprojektes. Herausgegeben vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Wien.

4.3 Sonstige Quellen

- Internet-Abfrage Gemeindestatistik: <http://www.statistik.at/blickgem/index.jsp> [besucht am 22.1.06].
- Internet-Abfrage landwirtschaftliche Statistik: <http://www2.land-oberoesterreich.gv.at/statlandwirtschaft/StartLandwirtschaft.jsp> [besucht am 22.1.06].
- Internet-Abfrage Wirtschaftsdaten: <http://www2.land-oberoesterreich.gv.at/statregionaldb/StartGemeindeauswahl.jsp> [besucht am 18.3.06]
- Internet-Abfrage NaLa, Raumeinheit „Mattigtal“: <http://www1.land-oberoesterreich.gv.at/natur/nala> [besucht am 18.3.06]

Anhang 1

Fotodokumentation



Abbildung 1: Ostteil der Gemeinde im Hügelland; Blick Ri. West



Abbildung 2: Südlicher Tobel, Blick Ri. Nordwest



Abbildung 3: Mattigniederung, im Hintergrund Mauerkirchen; Blick Ri. Nordost



Abbildung 4: Magerwiesengang im mittleren Tobel



Abbildung 5: Eichen-Hainbuchenwald im südlichen Tobel



Abbildung 6: Brunnbach-Naturnaher Zubringer der Mattig mit Ufergehölzen, im Süden des Ortsgebiets



Abbildung 7: Regulierter Mattig-Fluss

Anhang 2

Beschreibung der Einzelflächen

(Datenbank-Bericht: Auswahl Berichte Gemeinde -
"Ausdruck Endbericht" sortiert nach Flächennummer)

Gemeinde: **40422 Mauerkirchen**

Bezirk: **Braunau**

lfd. Nummer:	1001	Fläche: in m ²	4052	Länge in m:	218
Bestandestyp:	0104 Laubwald/Laubholzforst				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	1002	Fläche: in m ²	5492	Länge in m:	268
Bestandestyp:	0104 Laubwald/Laubholzforst				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	1003	Fläche: in m ²	1031	Länge in m:	107
Bestandestyp:	0104 Laubwald/Laubholzforst				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	1004	Fläche: in m ²	78791	Länge in m:	2177
Bestandestyp:	0104 Laubwald/Laubholzforst				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	1005	Fläche: in m ²	1444	Länge in m:	83
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Gehölze: Schwarzerle, Esche, Weiden, Traubenkirsche, Holler, Hasel, Berahorn, Winterlinde; 7m hoch; Krautschicht dominiert von Neophyten, daneben Hohlzahn, Brennessel gp2				
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	1006	Fläche: in m ²	43872	Länge in m:	496
Bestandestyp:	0103 Laub-Nadel-Mischwald/Laub-Nadelholz-Mischforst				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	1007	Fläche: in m ²	15633	Länge in m:	649
Bestandestyp:	0103 Laub-Nadel-Mischwald/Laub-Nadelholz-Mischforst				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	1008	Fläche: in m ²	4442	Länge in m:	171
Bestandestyp:	0204 Streuobstbestand (Streuobstwiese/-weide, Obstbaumreihen)				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	1009	Fläche: in m ²	3667	Länge in m:	294
Bestandestyp:	0104 Laubwald/Laubholzforst				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	1010	Fläche: in m ²	443	Länge in m:	90
Bestandestyp:	030303 Sukzessionsfläche von frischem artenreichem Magergrünland				
Charakteristik:	Magerwiesensukzession: Arten: Himbeere, Glatthafer, Johanniskraut, Wiesen-Labkraut, Hohlzahn, Aufrechte Blutwurz, Wiesenknopf				
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				

lfd. Nummer: **1011** Fläche: in m² **1275** Länge in m: **122**

Bestandestyp: **030802 Mesophile, "bunte" Fettwiese und die meisten Magerrasen, -weiden**

Charakteristik: Relativ trockene mesophile Wiese: Glatthafer dominant, weiters Margerite, Wiesen-Glockenblume (einige weiße Exemplare darunter), Thymian, Wiesen-Flockenblume; trockenrasenartige Stellen mit Augentrost, Hornklee, Mausohr-Habichtskraut

Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl

lfd. Nummer: **1012** Fläche: in m² **1412** Länge in m: **133**

Bestandestyp: **030802 Mesophile, "bunte" Fettwiese und die meisten Magerrasen, -weiden**

Charakteristik: Möglicherweise nicht mehr gemähte frische mesophile Fettwiese an Grabeneinhang: Glatthafer dominiert, weiters Ackerwitwenblume, Wiesen-Labkraut, Hahnenfuß, Gefleckte Taubnessel, Wiesen-Glockenblume, Schachtelhalm; zum Teil nährstoffreichere Stellen mit Brennessel, Hohlzahn

Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl

lfd. Nummer: **1013** Fläche: in m² **2619** Länge in m: **141**

Bestandestyp: **0103 Laub-Nadel-Mischwald/Laub-Nadelholz-Mischforst**

Charakteristik:

Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl

lfd. Nummer: **1014** Fläche: in m² **1346** Länge in m: **72**

Bestandestyp: **030303 Sukzessionsfläche von frischem artenreichem Magergrünland**

Charakteristik: Hochwasserrückhaltebecken, vermutlich ehemals mit Pferden beweidet; leichte Gehölzsukzession: Schwarzerle, Esche, Robinie; sonst wiesenartige Vegetation mit viel Weißem Berufkraut, Knäuelgras; an den Rändern Brennessel, Hohlzahn

Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl

lfd. Nummer: **1015** Fläche: in m² **30767** Länge in m: **987**

Bestandestyp: **0103 Laub-Nadel-Mischwald/Laub-Nadelholz-Mischforst**

Charakteristik:

Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl

lfd. Nummer: **1016** Fläche: in m² **1221** Länge in m: **74**

Bestandestyp: **0306 Neubewaldung/Aufforstung**

Charakteristik: auf ehemaliger Fettwiese

Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl

lfd. Nummer: **1017** Fläche: in m² **1786** Länge in m: **158**

Bestandestyp: **0304 Sukzessionsfläche in ehemaligen Intensivgebieten**

Charakteristik:

Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl

lfd. Nummer: **1018** Fläche: in m² **448** Länge in m: **60**

Bestandestyp: **0204 Streuobstbestand (Streuobstwiese/-weide, Obstbaumreihen)**

Charakteristik:

Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl

lfd. Nummer: **1019** Fläche: in m² **4108** Länge in m: **179**

Bestandestyp: **0104 Laubwald/Laubholzforst**

Charakteristik:

Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl

lfd. Nummer: **1020** Fläche: in m² **12120** Länge in m: **469**

Bestandestyp: **0202 Uferbegleitgehölz**

Charakteristik: Gehölze: Schwarzerle, Esche, Eur. Pfaffenköppchen, Weiden, Holler; 15m hoch, 2m breit; Krautschicht Brennessel-dominiert gp1

Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl

lfd. Nummer: **1021** Fläche: in m² **2062** Länge in m: **99**

Bestandestyp: **0401 Stehendes Gewässer**

Charakteristik: auf ehemaliger Fettwiese gp5

Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl

lfd. Nummer:	1022	Fläche: in m ²	2919	Länge in m:	131
Bestandestyp:	0204 Streuobstbestand (Streuobstwiese/-weide, Obstbaumreihen)				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	1023	Fläche: in m ²	13249	Länge in m:	1663
Bestandestyp:	0402 Fließendes Gewässer				
Charakteristik:	Mattig mit Ufergehölzen: 5m breit, 50cm tief, rasch fließend; Sediment, soweit erkennbar, Grobkies mit 5cm Durchmesser; mit Blockwurf-Uferbefestigung, begradigt, immer wieder rauhe Rampen als Querwerke gp3				
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	1024	Fläche: in m ²	32929	Länge in m:	3299
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Gehölze: Schwarzerle, Weiden, Esche, Birke, Hainbuche, Winterlinde, Eur. Pfaffenkäppchen, Hopfen; 5m breit, 6m hoch; Krautschicht: Brennessel-dominiert, etwas Drüsiges Springkraut, Brombeere am Saum gp3				
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	2001	Fläche: in m ²	375	Länge in m:	107
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	2002	Fläche: in m ²	431	Länge in m:	96
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	2003	Fläche: in m ²	570	Länge in m:	95
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	2004	Fläche: in m ²	516	Länge in m:	148
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	2005	Fläche: in m ²	420	Länge in m:	84
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	2006	Fläche: in m ²	765	Länge in m:	170
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	2007	Fläche: in m ²	401	Länge in m:	134
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	2008	Fläche: in m ²	110	Länge in m:	37
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				

lfd. Nummer:	2009	Fläche: in m ²	497	Länge in m:	99
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2010	Fläche: in m ²	633	Länge in m:	158
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2011	Fläche: in m ²	371	Länge in m:	106
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2012	Fläche: in m ²	14	Länge in m:	14
Bestandestyp:	0204 Streuobstbestand (Streuobstwiese/-weide, Obstbaumreihen)				
Charakteristik:					
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2013	Fläche: in m ²	487	Länge in m:	108
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2014	Fläche: in m ²	256	Länge in m:	85
Bestandestyp:	030303 Sukzessionsfläche von frischem artenreichem Magergrünland				
Charakteristik:	Arten: Glatthafer, Wiesen-Glockenblume, Johanniskraut; nicht mehr gemäht				
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2015	Fläche: in m ²	154	Länge in m:	77
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2016	Fläche: in m ²	489	Länge in m:	82
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2017	Fläche: in m ²	89	Länge in m:	30
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2018	Fläche: in m ²	1229	Länge in m:	176
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2019	Fläche: in m ²	755	Länge in m:	108
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2020	Fläche: in m ²	38	Länge in m:	19
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		

lfd. Nummer:	2021	Fläche: in m ²	418	Länge in m:	84
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2022	Fläche: in m ²	109	Länge in m:	36
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2023	Fläche: in m ²	98	Länge in m:	33
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2024	Fläche: in m ²	348	Länge in m:	116
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2025	Fläche: in m ²	473	Länge in m:	237
Bestandestyp:	0402 Fließendes Gewässer				
Charakteristik:	Abgeschnittener Mattig-Mäander mit etwas Restwasser; 2m breit, 10cm tief, Sediment kiesig, 2cm Durchmesser; Ufer naturnah gp6				
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2026	Fläche: in m ²	1676	Länge in m:	419
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Gehölze: Schwarzerle, Weiden, Esche, Birke, Hainbuche, Winterlinde, Eur. Pfaffenkäppchen, Hopfen; 5m breit, 6m hoch; Krautschicht: Brennessel-dominiert, etwas Drüsiges Springkraut, Brombeere am Saum gp3				
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2027	Fläche: in m ²	191	Länge in m:	76
Bestandestyp:	0402 Fließendes Gewässer				
Charakteristik:	Zubringer der Mattig mit Ufergehölz: 2,5m breit, 40cm tief, rasch fließend; Sediment kiesig bis sandig; Ufer steil bis flach, zum Teil mit Blöcken befestigt gp2				
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2028	Fläche: in m ²	1677	Länge in m:	419
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Gehölze: Schwarzerle, Weiden, Esche, Birke, Hainbuche, Winterlinde, Eur. Pfaffenkäppchen, Hopfen; 5m breit, 6m hoch; Krautschicht: Brennessel-dominiert, etwas Drüsiges Springkraut, Brombeere am Saum gp3				
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2029	Fläche: in m ²	201	Länge in m:	40
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:					
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2030	Fläche: in m ²	21230	Länge in m:	4246
Bestandestyp:	0402 Fließendes Gewässer				
Charakteristik:	Kleiner Fluß mit Ufergehölz, mäßig naturnah: 5m breit, 30cm tief, langsam fließend, eventuell aufgestaut; Sediment sandig bis grobkiesig, stellenweise bewachsen; Ufer eher steil, zum Teil mit Blöcken befestigt; eine mit Drüsigem Springkraut bewachsene kleine Insel gp1				
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		
lfd. Nummer:	2031	Fläche: in m ²	15384	Länge in m:	5128
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Gehölze: Schwarzerle, Esche, Eur. Pfaffenkäppchen, Weiden, Holler; 15m hoch, 2m breit; Krautschicht Brennessel-dominiert gp1				
		Bearbeiter:	Freiraumplanung Stöckl		

lfd. Nummer:	3001	Fläche: in m ²	79	Länge in m:	0
Bestandestyp:	0207 Markanter Einzelbaum				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	3002	Fläche: in m ²	201	Länge in m:	0
Bestandestyp:	0207 Markanter Einzelbaum				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	3003	Fläche: in m ²	38	Länge in m:	0
Bestandestyp:	0207 Markanter Einzelbaum				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	3004	Fläche: in m ²	79	Länge in m:	0
Bestandestyp:	0207 Markanter Einzelbaum				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	3005	Fläche: in m ²	95	Länge in m:	0
Bestandestyp:	0207 Markanter Einzelbaum				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	3006	Fläche: in m ²	154	Länge in m:	0
Bestandestyp:	0207 Markanter Einzelbaum				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	3007	Fläche: in m ²	50	Länge in m:	0
Bestandestyp:	0207 Markanter Einzelbaum				
Charakteristik:					
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	4001	Fläche: in m ²	1541	Länge in m:	217
Bestandestyp:	0210 Markante (landschaftsprägende) Geländeböschung				
Charakteristik:	Zwei Böschungen eines Hohlwegs - eine Seite mit Wiese, eher intensiv; die andere mit Hecke und Wiesenbrache				
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	4002	Fläche: in m ²	1838	Länge in m:	202
Bestandestyp:	0210 Markante (landschaftsprägende) Geländeböschung				
Charakteristik:	Zwei Böschungen eines Hohlwegs - eine Seite mit Wiese, eher intensiv; die andere mit Hecke und Wiesenbrache				
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	5001	Fläche: in m ²	590	Länge in m:	148
Bestandestyp:	0210 Markante (landschaftsprägende) Geländeböschung				
Charakteristik:	2,5m hoch, 3,5m breit, mäßig steil; mit Hecke				
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				
lfd. Nummer:	5002	Fläche: in m ²	256	Länge in m:	85
Bestandestyp:	0210 Markante (landschaftsprägende) Geländeböschung				
Charakteristik:	2m hoch, 3m breit, mäßig steil, mit; mit Magerwiesensukzession				
	Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl				

lfd. Nummer: **5003** Fläche: in m² **197** Länge in m: **98**
Bestandestyp: **0210 Markante (landschaftsprägende) Geländeböschung**
Charakteristik: 1,5m hoch, 2m breit, mit nährstoffliebender Vegetation
Bearbeiter: Freiraumplanung Stöckl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Gutachten Naturschutzabteilung Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [0422](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturraumkartierung Oberösterreich. Landschaftserhebung Gemeinde Mauerkirchen. Endbericht. 1-37](#)